

vollmächtigten habe ich aufgefordert, für den „Nordstern“ möglichst zu agitieren, wir haben in Leipzig schon fünfzig Abonnenten.

Die hiesige Versammlung ist, unter gleicher Teilnahme wie das letztmal, gut abgelaufen. Dammer hat die erste Hälfte Ihrer Frankfurter Rede vorgelesen, mit den Einzeichnungen geht es aber hier wie anderwärts sehr langsam von statten, Lewy schreibt, daß er erst siebzig, Hillmann, daß er hundert Mitglieder hat, doch kommt hierbei wohl die Überwindung mehr äußerlicher Schwierigkeiten in Betracht, auch der Sommer mit seinen schönen Abenden ist unserer Agitation hinderlich. Jedenfalls werden wir zunächst auf große Zahlen nicht rechnen dürfen, aber sowohl Lewy als Hillmann sind guten Mutes, den Brief des letzteren lege ich bei und bitte nur um Retoursendung.

Die Frankfurter Reden werde ich mir von Ihrer Köchin schicken lassen.

Ihr

Julius Vahlteich.

131.

GEORG HERWEGH AN LASSALLE. (Original.)

Zürich, 5. Juli 1863.

Lieber Lassalle.

Wenn Sie wirklich glauben, daß meine Dienste dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein irgendwie nützlich sein können, so will ich Ihrem gegen mich geäußerten Wunsche gern entsprechen. Seit ich den „Fortschritt“ am Werke sehe, habe ich schon oft Lust verspürt, unter Euch „Reaktionäre“ zu gehen. Ich tue es nun heute ganz entschieden, und zwar aus Übereinstimmung sowohl mit den ökonomischen Grundsätzen, welche der Verein vertritt, wie mit dessen nächstem politischem Programm; ich tu' es aus Freundschaft für Sie, aber namentlich auch aus Empörung über die Art und Weise, in welcher von unseren Gegnern im Jahre der Bildung und Bildungsvereine 1863 vor einem gebildeten Publikum ein geistiger Kampf geführt werden kann und darf.¹⁾

Bringen Sie gelegentlich diese meine Erklärung zur Kenntnis des Vereins, dem ich ein Glückauf! zurufe.

Ihr getreuer

Georg Herwegh.

¹⁾ Dieser Brief, für die Öffentlichkeit bestimmt, erschien damals in mehreren Zeitungen. Er wird hier nur nochmals gedruckt, weil sonst der folgende Brief Herweghs nicht verständlich wäre.

